

Anwenderbericht

Vom zertifizierten Brustzentrum zum PACS

Asklepios Kliniken Weißenfels steigert Effizienz und Versorgungsqualität

Die Asklepios Kliniken Weißenfels Hohenmölsen sind quasi auf Umwegen zu einem PACS gekommen, wie EDV-Leiter Reinhard Harweg erklärt: „Wir wollten uns als Brustzentrum in Sachsen zertifizieren lassen. Um die hohen Anforderungen an die Dokumentation und Archivierung zu gewährleisten, reicht ein Krankenhaus-Informationssystem (KIS) allein nicht aus. Darüber hinaus sollte die neu angeschaffte digitale Mammographieanlage der Einstieg in eine umfassende Digitalisierung der Radiologie sein. Um die Archivierung und den problemlosen Wiederaufruf der Aufnahmen sicherzustellen und frühzeitig die Basis für die fortschreitende Digitalisierung zu legen, wurde schließlich ein PACS installiert.“



Asklepios Kliniken Weißenfels

Detaillierter Auswahlprozess

Im Mai 2005 erstellte das 455-Betten-Haus eine Ausschreibung mit detailliertem Fragenschema, u.a. zu Folgekosten der nächsten fünf Jahre. Oberste Priorität hatten jedoch die etablierten Schnittstellen zum KIS und RIS der Firma iSOFT. „Eine nicht Offenlegung der Schnittstellen war ein Ausschlusskriterium bei der Auswahl unseres Anbieters“, stellt Harweg heraus. Darüber hinaus war eine hohe Integrationsfähigkeit gefragt.

Anhand der gestellten Kriterien wurden schließlich fünf Unternehmen ausgewählt. Eine Projektgruppe besuchte dann jeweils eine Referenzinstallation und führte ausgiebige Gespräche mit den Anwendern. „Hier war es wichtig, dass sowohl Radiologen als auch MTRA involviert waren, weil wir nur so ein wirklich umfassendes Bild gewinnen konnten“, erläutert Harweg.

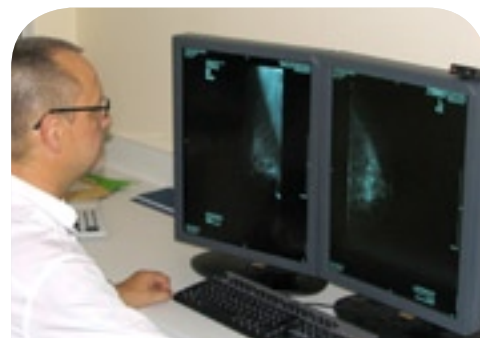
Nach der Analyse der Referenzbesuche wurde der Anbieterkreis auf drei Firmen reduziert, mit denen das Haus unter Einbeziehung eines externen Beraters in intensive Gespräche und konkrete Verhandlungen einstieg.

Überzeugende Schnittstellen, gutes Lizenzkonzept

„Im Januar 2006 haben wir uns schließlich für VISUS und JiveX entschieden“, so Harweg. „Den Ausschlag gaben die überzeugenden Schnittstellenlösungen sowie das mit Abstand beste Preis/Leistungsverhältnis. Außerdem umgehen wir mit der Lösung `Lizenzfallen` anderer Anbieter.“ VISUS stellt den Kliniken eine sog. Campuslizenz zur Verfügung, mit der zu einem Pauschalpreis eine beliebige Anzahl weiterer Modalitäten und Workstations integriert werden können. „So können wir unser System schrittweise erweitern, ohne ständig für weitere Lizenzen zahlen zu müssen. Das trifft zum Beispiel auf die Endoskopie und die Sonographie zu.“

Abläufe optimiert

Seit März 2006 arbeiten die drei Radiologen am Institut für Radiologie nun mit JiveX. „Jeder von ihnen verfügt über eine 3-Megapixel-Befundungsworkstation, für die Mammographie steht zudem ein hochauflösendes 5-Megapixel-System zur Verfügung“, so Chefarzt Dr. Ulrich Fritzsich.



*Digitale Befundung am integrierten
RIS/PACS Arbeitsplatz*

Um zu verstehen, warum die PACS-Kopplung an das KIS und RIS so entscheidend bei der Systemauswahl war, muss man sich die Arbeitsabläufe anschauen: Mittels elektronischer Auftragsverwaltung wird auf Station eine radiologische Untersuchung im KIS angeordnet. Nach Freigabe durch den Arzt wird sie an das RIS zwecks Terminierung der Untersuchung übermittelt. Mit der Terminierung stehen die Patientendaten in einer Worklist an der Modalität zur Verfügung. Nach der Untersuchung werden die Bilder dem Patienten zugeordnet und laufen automatisch zur Befundung am Arbeitsplatz des Radiologen auf. Die Befundung erfolgt noch auf Kassetten, die im Schreibbüro verarbeitet werden. Der freigegebene Befund ist so nach etwa zwei bis drei Stunden fertig.



R. Harweg
EDV-Leiter

Sofortige Verfügbarkeit der Bilder

Die Akzeptanz des PACS bei den Klinikern war bereits nach kurzer Zeit sehr hoch, da die Bildinformationen deutlich schneller vorliegen als zur vordigitalen Zeit. Mittels Web-Technologie kann klinikweit sofort nach der Untersuchung auf die Bilder zugegriffen werden. Die Ärzte können sie sich auf Station auf Betrachtungsmonitoren ansehen. Pro Klinik stehen ihnen zusätzlich ein oder zwei vollwertige Betrachtungsstationen mit allen Möglichkeiten, z.B. Vergrößerungen, Zoom, Fensterung oder Kontrast, zur Verfügung, an denen die Bilder nach Bearbeitung allerdings nicht abgespeichert werden können.

Jeder der sechs OP-Säle verfügt über einen Befundungsmonitor mit direktem Zugriff auf alle Bilder aus dem PACS.

Besser, schneller, günstiger

Nach seinem Fazit befragt sagt Dr. Fritzsich: „Vieles ist besser, schneller und günstiger geworden.“ Das PACS ermöglicht durch schnellere und reibungslose Abläufe eine höhere Effizienz sowie eine Steigerung der Untersuchungszahlen. Dazu trägt bei, dass die Zeit zwischen den Untersuchungen verkürzt wurde. Die Befundung muss nicht mehr an der Modalität durchgeführt werden, sondern der Radiologe arbeitet am speziellen Arbeitsplatz im Arztzimmer. So sind die teuren Modalitäten besser ausgelastet. Dem Personal



Zertifikat

wird ein erheblicher Zeitaufwand für das Suchen und Holen von Röntgentüten erspart. Mit Hilfe des PACS können die Radiologen die klinische Demonstration wesentlich schneller vorbereiten und ihren Kollegen auch bewegte Bilder präsentieren.

Die Vorteile machen sich besonders in der Mammographie bemerkbar. „Der Unterschied zwischen analogen und digitalen Aufnahmen ist immens“, so Dr. Beatrice Amaya. „Besonders die Möglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung steigern zusätzlich die diagnostische Qualität.“

Eine weitere Verbesserung der Patientenversorgung wird durch eine Kooperation mit der Unfallchirurgie im Bergmannstrost Halle erreicht. Bei Notfällen werden die Röntgenaufnahmen zur Begutachtung über ein abgeschlossenes virtuelles Netzwerk (VPN) statt mit der Fahrbereitschaft versandt. Das beschleunigt und verbessert die Kommunikation massiv und spart Kosten.

„Und nicht zuletzt muss man sagen, dass wir bei einer vollständigen Digitalisierung knapp 60.000 EUR jährlich für Röntgenfilme sparen“, bemerkt Geschäftsführer Uwe Bauer.

Eine Erweiterung der PACS-Installation ist bereits in Arbeit. Derzeit laufen die Vorbereitungen für die teleradiologische Anbindung eines weiteren Krankenhauses, das dann die erstellten Röntgenaufnahmen digital zur Befundung in die Asklepios Klinik nach Weißenfels schickt.

„Mit dem PACS konnte ich die beste und reibungsloseste Softwareinstallation meiner beruflichen Tätigkeit als EDV-Leiter abschließen. Das Projekt ist von der Vertragsunterzeichnung bis zur Übernahme problemlos und ohne Verzögerungen verlaufen“, zieht Harweg ein abschließendes Fazit.

► **Reinhard Harweg**

EDV-Leiter

*Asklepios Kliniken Weißenfels
Hohenmölsen GmbH*

Naumburger Str. 76
06667 Weißenfels, Deutschland

www.asklepios.com
r.harweg@asklepios.com